



Ein regulärer Seeigel  
Plegiocidaris auf Muttergestein



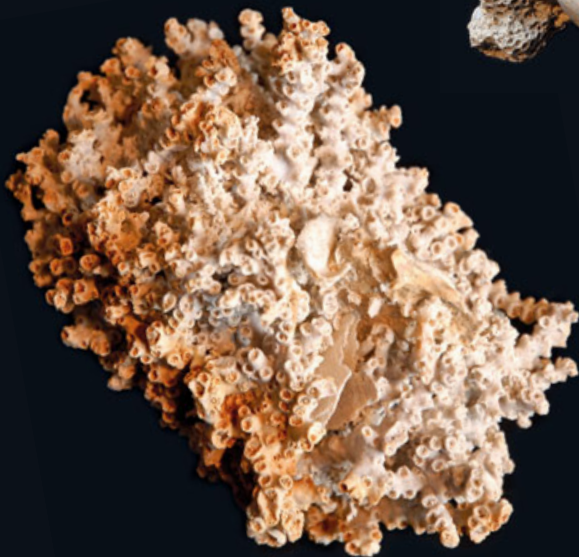
Riffschuttstück mit  
regulärem Seeigel  
Plegiocidaris und  
Korallen



Koralle Placophyllia



Riffschuttstück mit Seeigel,  
Korallen, Brachiopoden und  
Auster



Stockkoralle Enallhelia



Koralle Latusastrea



Seelilien-Kelch  
Millericrinus mespiliformis

# BOTEN AUS DEM URMEER

Bei einer Wanderung durch die schöne Landschaft der östlichen Schwäbischen Alb ist kaum vorstellbar, dass hier vor 150 Millionen Jahren ein warmes Südmeer mit tropischer Unterwasserwelt Wellen schlug. Zeugen jener Erdgeschichte sind Fossilien – jede einzigartig und faszinierend. Wer mit dem Sammler und Experten Friedrich Schiefer auf Schatzsuche geht, kann sie noch selbst entdecken.

Korallen, Seeigel, Schnecken, Muscheln, Schwämme, Fische – bei Tauchurlaubs im Roten Meer oder im Indischen Ozean hatte Friedrich Schiefer [1] immer wieder die Vielfalt der Unterwasserwelt bestaunt. Mit dem Sammeln von Fossilien begann der gebürtige Niederbayer und ehemalige Banker aber erst mit 38 Jahren. Der Funke dazu sprang vom damaligen Bankkollegen und Vorsitzenden des Heidenheimer Fossilienvereins, Dieter Bürkle, auf ihn über. Heute besitzt Friedrich Schiefer eine umfangreiche und sehr spezielle Sammlung. „Mich interessieren die regionalen Verhältnisse. Deshalb habe ich nicht weltweit gesammelt, sondern mich auf den Landkreis konzentriert.“ Er lacht. „Was natürlich nicht ausschließt, dass ich auch auf Reisen die Augen offen halte.“

Die artenreichen – „allein 130 Korallenarten“ – und filigran erhaltenen Fossilien aus Nattheim und Gerstetten besitzen weltweite Bedeutung. „Sie stehen wegen ihrer Perfektion in Museen rund um den Globus. Dies ist einer teilweisen Verkieselung der Fossilien im hiesigen Kalkgestein zu verdanken. Sie ermöglicht statt der mechanischen Freilegung per Bohrer oder Sandstrahlung die chemische Präparation. Das Fundstück wird in ein Bad mit verdünnter Salzsäure gelegt, die den das Fossil umgebenden Kalkstein auflöst und das gegen die Säure widerstandsfähige Fossil Stück für Stück freilegt. Die Fundstücke kommen optimal zur Geltung.“

In der Natur erledigt der saure Regen diese Aufgabe. Er wäscht den Kalkstein weg, die härteren Kieselsäurebestandteile bleiben übrig. „Auf bestimmten Äckern findet man heute noch Stücke, die auf diese Weise freigelegt wurden.“ Die meisten Kalksteine sind aber aufgesammelt. Der Boden steckt zwar voller Fossilien – „die Heidenheimer wissen gar nicht, auf welch sensationellen Dingen sie sitzen“ –, Grabungen sind jedoch verboten. Jedes neue Baugebiet ist deshalb ein willkommener Fundort. Eine andere Quelle können vom Sturm entwurzelte Bäume sein, zwischen deren Wurzeln oft ganze Kalkstein-

Sammlungen hängen. Friedrich Schiefer kennt aber auch noch andere Sammelplätze und versteht es, interessant und spannend über seine Leidenschaft zu sprechen. Es war deshalb eine sehr gute Idee, mit Gruppen auf Schatzsuche zu gehen. „5 bis 6 Touren pro Jahr mit angemeldeten Gruppen. Ich wollte daraus keine Massenveranstaltung machen“, betont er. Da die Nachfrage aber größer als erwartet ausfiel, haben nun auch Einzelpersonen oder Familien die Möglichkeit, sich zur Schatzsuche anzumelden (Termine: 28. Juli und 25. August 2012, Beginn 11 Uhr, Dauer 3 bis 4 Stunden. Anmeldung über [info@fossilien-schatzsuche.de](mailto:info@fossilien-schatzsuche.de) oder Telefon 07321-9245102, max. je 20 Personen).

„Die Schatzsuche beginnt im Nattheimer Korallenmuseum mit einem Vortrag über die Korallenriffe des Weißen Jura. Danach gehe ich mit den Leuten in den Wald, wo in einer Hütte zuletzt ein Vesper mit Getränken bereitsteht. Ähnlich wie bei einer Schnitzeljagd wird mit Hilfe einer Karte nach dem Schatz, einem 150 Millionen Jahre alten Fossil aus den Korallenriffen der Ostalb, gesucht [2]. An einer bestimmten Fundstelle haben die Teilnehmer die Möglichkeit, selbst «verdächtige» Kalksteine zu sammeln. Damit nicht nur der Finder einen Schatz bekommt, erhält jeder Teilnehmer ein kleines Fossil [3/4].“ Friedrich Schiefer schmunzelt. „Es überrascht mich immer wieder, welches Gedränge da entsteht. Jeder will ein Belegstück haben – selbst ältere, gut betuchte Teilnehmer reißen sich dann um ein Stück und freuen sich darüber wie kleine Kinder zu Weihnachten. Die strahlenden Augen der Teilnehmer nach der mehrstündigen Suche sind jedoch meine schönste Belohnung.“

Damit sich alle Interessierten solch eine 150 Millionen Jahre alte Rarität nach Hause holen können, hat Friedrich Schiefer den Fossilienshop Ostalb eingerichtet [[www.fossilien-shop-ostalb.de](http://www.fossilien-shop-ostalb.de)]. „Wenn ich meine Sammlung betrachte, wird mir meine zeitliche Begrenztheit auf diesem Planeten bewusst. Das relativiert manches, man wird demütiger.“

